

## Das hat sie nicht verdient

### Diverse Artikel zur Situation von Gemeindeammann Cornelia Biasca in Killwangen

Während meiner Tätigkeit als Gemeindepfarrer von Killwangen-Spreitenbach habe ich Frau Cornelia Biasca, die im Augenblick das Amt des Gemeindeammanns bekleidet, persönlich kennen gelernt. Da sie zurzeit nach meiner Ansicht zu Unrecht mit Schmutz beworfen wird, will ich der Richtigkeit halber auch die andere Seite zu Wort kommen lassen.

Frau Biasca ist sicherlich nicht der Mensch, der es jedem recht machen will, um beliebt zu sein. Doch sie ist eine Volksvertreterin, die sich vor allem im sozialen Bereich für Benachteiligte und Aussenseiter voll und ganz einsetzt. Sie ist eine loyale und faire Politikerin, die sich für Wahrheit und Gerechtigkeit einsetzt und ethische Werte höher einschätzt als Erfolg und Karriere. Gerade darum hat sie es nicht verdient, dass ein paar Möchtegern-Kommunalpolitiker sie boykottieren und in der Öffentlichkeit diffamieren.

Die alten griechischen Philosophen kannten den Grundsatz, dass nur die fachlich besten und charakterlich integren Menschen das Volk führen sollten. Es wäre an der Zeit, dass wir bei der Auswahl unserer Volksvertreter wieder auf das Ideal unserer Vorfahren zurückgreifen.

GÜNTER SCHUMACHER,  
THEOLOGE, PSYCHOTHERAPEUT,  
OBERWIL LIELI

## Botta-Projekt oder des Kaisers neue Kleider

### AZ vom 8. September über Neubauten im Badener Bäderquartier

Ja, viele haben sich an der SP-Veranstaltung zum Botta-Projekt eingefunden und es gab eine Abstimmung. Wir hatten die Wahl zwischen: Wem gefällt das Botta-Projekt? Und wer findet es so schlecht, dass es nicht gebaut werden darf? Schwierig sich einzuordnen für Menschen, die so klar im Kopf sind, dass sie sich nicht für Architekturspezialist(inn)en halten. Aber Herr Botta hat schon Sachen gebaut, die aussehen, als ob einem jemand das Fudi hinstreckt und da unten sind es jetzt wenigstens Finger, aber der Grösse wegen doch eher Klauen, oder? Und all diese Projekte wurden von irgendwelchen Spezialist(inn)en abgese-

net. Also bleiben Fragen: Ist das Projekt nicht etwas selbstbezogen, irgendwie narzisstisch in der Art, wie es sich in den Kontext nicht eingliedert? Ist das Volumen deshalb so gigantisch, weil so viele Parkplätze verstaubt werden sollen? Wäre es vielleicht gescheiter, ein paar Arbeitsplätze für Shuttlebus-Fahrer(innen) zu schaffen anstatt eines grossen Parkhauses? Bleibt die Hauptqualität des Bades, das gute warme Badener Wasser, erhalten bei dieser Grösse? Ja, vielleicht kommt es gut – aber wir brauchen dringend die Kinder, die sich getrauen zu sagen: Der Kaiser ist noch halb nackt! Sonst wird es peinlich.

SIMONE RINDLIBACHER,  
BADEN

## Denken wir nicht nur an heute

### AZ vom 8. September über das Badener Bäderquartier

Die Verhinderer VCS & Co. sind in Baden wieder am Werk. Denken wir nicht nur an heute, sondern schauen wir in die Zukunft und beurteilen wir – mit dem bisherigen Wachstum der Vergangenheit – die Situation, wie sie in 10 bis 20 Jahren aussehen könnte. Dann ist das Thema «Überdimensioniertes Projekt und Parkplätze» zu relativieren.

Wer trägt das Risiko für die Investition? Der Unternehmer und Financier oder der VCS & Co.?

PAUL MARQUART, NEUENHOF

## Kandidierende sind beide anerkannte Juristen

### Wahl am 26. September von Präsidenten des Bezirksgerichts Baden

Die Arbeit als Gerichtspräsidentin erfordert neben einem breiten juristischen Wissen auch Einfühlungsvermögen und eine Offenheit für die Anliegen anderer. Sowohl Lukas Cotti als auch Gabriella Fehr bringen diese Voraussetzungen mit. Beide sind langjährige Gerichtsschreiber mit grosser Erfahrung, sie sind engagiert und arbeiten lösungsorientiert. Dabei verlieren sie den Rechtssuchenden nie aus den Augen. Sowohl Lukas Cotti als auch Gabriella Fehr haben ihre Fähigkeit, einem Gericht vorzusitzen, bereits sehr erfolgreich unter Beweis gestellt, indem beide schon das Arbeitsgerichtspräsidium in Zurzach innehatten.

BARBARA LOPPACHER,  
EINWOHNERRÄTIN, WETTINGEN